



**Konsum- und Sparverein
„Vorwärts“ für Breslau
und Umgegend, e. G. m. b. H.**

Geschäftsbericht

**über das 18. Geschäftsjahr
vom 1. Juli 1925
bis 30. Juni 1926**



... VIII,
... Geschäftsbericht
8561, 8562.

X 1964

Sonntag, 10. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr:

Ordentliche Vertreterversammlung

im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses,
Margarethenstraße 17.

0729

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat gemäß § 35 Absatz IV.
4. Verlesung des Revisionsberichts.

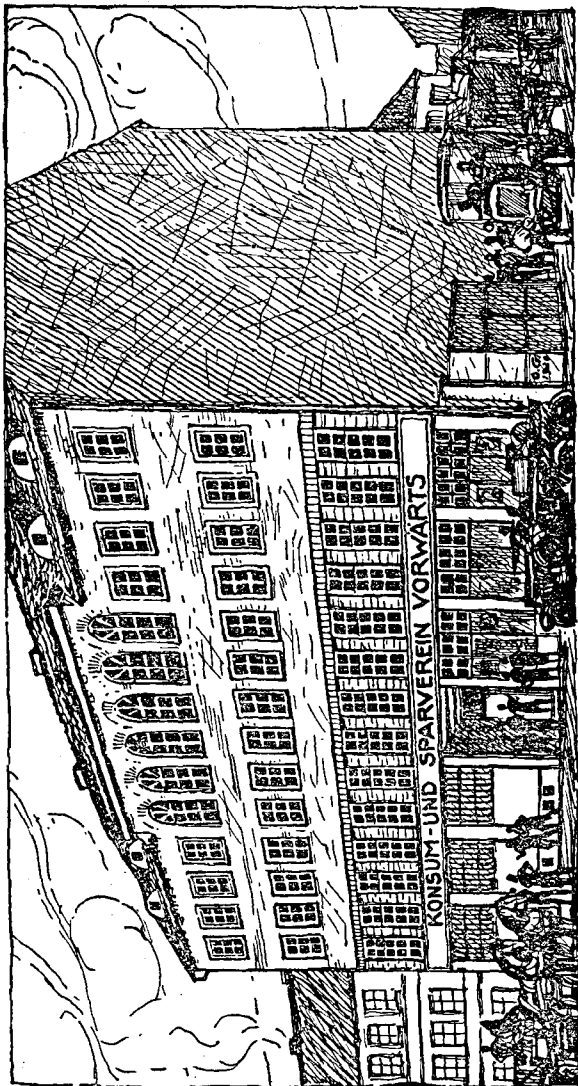
Der Aufsichtsrat.

J. A. M. Kocus, Vorsitzender.

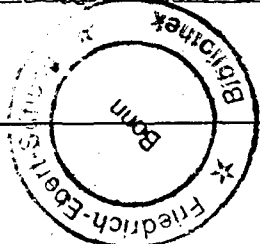
Zeichnung des

*Verwaltungsgebäude im
Einfahrt 1911*

Zeichner



Verwaltungsgebäude mit Einfahrt in den Betriebshof.



X 1964



Bericht des Vorstandes.

Das Ergebnis des Berichtsjahrs 1925/26 ist stark durch die Folgeerscheinungen der Wirtschaftskrise beeinflusst. Wenn auch die Konsumvereine, als Organe der neuen Bedarfsdeckungswirtschaft, nicht unter den Absatzschwierigkeiten des kapitalistischen freien Marktes zu leiden haben, so zählen doch gerade ihre persönlichen Träger, die Mitglieder, zu den Leidtragenden der Reinigungs-, der Absatzkrise, des Rationalisierungsprozesses, oder wie man sonst die wirtschaftlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit bezeichnen will. Die Kaufkraft unserer Mitglieder ist nicht nur auf das schärfste durch die Preisüberspannung, die auch die Konsumvereine trotz aller Anstrengungen nicht restlos durchbrechen konnten, sondern vor allem auch durch die ungeheure Arbeitslosigkeit bedroht. Die Versuche der Regierung, durch Steuerabbaumaßnahmen, besonders durch Herabsetzung der Umsatzsteuer, einen Preisabbau zu bewirken, sind illusorisch gemacht worden durch die zu Anfang des Berichtsjahrs eingeführten Agrarzölle, die wichtige Lebensmittel aufs neue verteuerten. Die Verbraucher und gerade ihre untersten Schichten tragen auf ihren Schultern diese neue Belastung. Einen Beweis hierfür liefert die Steigerung der Indexzahlen. Die Richtzahl für Großhandelspreise ist von 118,4 im Februar 1926 auf 127,4 im Juli desselben Jahres gestiegen. Die Reichsrichtzahl für die Kleinhandelspreise, durch die die wichtigsten Lebenshaltungskosten erfasst werden, hat ebenfalls eine Steigerung von 138,8 auf 142,4 in der gleichen Zeit erfahren. Die Steigerung der Preise einiger Lebensmittel soll als Beispiel hier angeführt werden:

- 1 kg amerikanisches Schmalz kostete in Breslau am 31. Dezember 1925 durchschnittlich 1,80 *R.M.*, am 30. Juni 1926 1,90 *R.M.*
- 1 kg gewöhnliches Roggenmehl kostete in Breslau am 31. Dezember 1925 durchschnittlich 0,34 *R.M.*, am 30. Juni 1926 0,40 *R.M.*
- 1 kg helles Brot kostete am 31. Dezember 1925 durchschnittlich 0,25 *R.M.*, am 30. Juni 1926 0,29 *R.M.*

Die stärkste Verminderung der Kaufkraft unserer Mitglieder wird jedoch durch die auch heute noch in aller Furchtbarkeit anhaltende Arbeitslosigkeit bewirkt. Gerade unser engeres Wirtschaftsgebiet, die Stadt Breslau, hat unter einer Arbeitslosigkeit zu leiden, die in ihrem Ausmaße den anderen Industriegebieten, etwa Rheinland-Westfalen, nicht im geringsten nachsteht. Fast die Hälfte der Industriearbeiter sind seit langen Monaten ohne Arbeit; zahllose Angestellte und Beamte haben in der Zeit des Abbaues das gleiche Schicksal gefunden. Mit unverminderter Wucht ist in diesem Jahre das Hungergespinnst der Arbeitslosigkeit über einen großen Teil unserer Mitglieder hereingebrochen und hat sie verhindert, an der trotz aller Schwierigkeiten erzielten Umsatzsteigerung mitzuwirken. In der Stadt Breslau gab es im Oktober 1925 26 381 Arbeitssuchende und nur 5988 Empfänger der Erwerbslosenunterstützung, im April 1926 aber 42 307 Arbeitssuchende und 23 063 Empfänger der Erwerbslosenunterstützung. Am 14. Juli 1926 war die Zahl der Arbeitslosen noch gestiegen: 27 060 Personen bezogen Erwerbslosenunterstützung, wozu noch 18 754 Zuschlagsempfänger und 1728 Notstandsarbeiter kamen. Das Schicksal der Ausgesteuerten ist am furchtbarsten, denn sie fallen, wenn sie keine Arbeit finden, der Armenfürsorge anheim. Auch hier ist bereits im Jahre 1925 die Zahl der Armenunterstützungsempfänger in der Stadt Breslau von 5835 auf 7264, die der Sozialrentner von 8766 auf 9530 gestiegen. Unsere Genossenschaft wird erst einen wirklichen Aufschwung nehmen können, wenn die oben geschilderten Ursachen der Kaufkraftverminderung weggefallen sind.

Während auf der einen Seite sich das Produzentenskapital immer mehr konzentriert, der Fusionsgrad der großen Unternehmungen steigt, neue Kartelle die Preisbildung beeinflussen, haben auf der anderen Seite die Konsumenten noch nicht ihr Kapital gleich stark fusioniert, die Organisation ihrer Kaufkraft noch nicht genügend gesteigert. Noch ist der Handel trotz aller „Reinigungskonturse“ stark übersezt, aber schon versuchen neue Unternehmungen unter Benutzung amerikanischer Reklame- und Verkaufsmethoden ihren Anteil am Handelsprofit zu erringen. Alle Versuche von privatkapitalistischer Seite, wie die neue Einheitspreisbewegung, die Verkaufsunkosten durch bessere Verkaufsorganisation herabzudrücken, werden wohl, wie sie in den Konsumvereinen seit Jahrzehnten gelungen sind, gelingen, den Nutzen werden aber nicht die Verbraucher, wie in der Genossenschaftsbewegung, sondern die Handelskapitalisten haben. Die große Masse der Verbraucher hat immer noch nicht den Weg erkannt, den sie gehen muß. Der Grundsatz: „Vereinzelt seid ihr nichts, vereint alles“, wird wohl von den Kapitalisten befolgt, aber erst teilweise von den Verbrauchern. Wäre es anders, so hätten wir nicht wieder mehrere tausend genossenschaftsuntreue Mitglieder ausschließen müssen. Diese Tatsache ist an und für sich betrübend, aber wir wollen den Aufbau lieber mit einer kleinen, innerlich starken Verbrauchergruppe beginnen, als mit einer großen Masse von Mitgliedern, die nur unsere Statistik bevölkern, sich aber sonst nicht in unseren Verteilungsstellen sehen lassen.

Nach dem notwendigen Ausschluß von über 7500 Mitgliedern zählt unsere Genossenschaft nur noch 10 474 Mitglieder. Wir sind ein Kind der freien Gewerkschaften, langsam groß und stark geworden. Heute zählen wir Mitglieder aus allen Verbraucherkreisen, und nur ein kleiner Teil der Breslauer Arbeiterschaft sind tausende Mitglieder in ihrer eigenen Organisation. Nur 6328 freigewerkschaftliche Mitglieder sind in unseren Reihen, davon stammen allein 1926 aus unseren Landbezirken, so daß nur ein Zehntel der Breslauer Arbeiterschaft, soweit sie freigewerkschaftlich organisiert ist, auch genossenschaftlich tätig ist. Seit Jahren bemühen wir uns, hier eine Änderung zu schaffen, aber es ist, als ob wir mit unseren Funktionären gegen eine eiserne Wand anrennen. Es wird Zeit, daß der ökonomisch am schlechtesten gestellte Teil der Verbrauchererschaft endlich die Waffen gebraucht, die ihm zur Verfügung stehen.

Der Umsatz.

Trotz der Notlage vieler unserer Mitglieder können wir eine Umsatzsteigerung feststellen, ein Zeichen, daß der gute Stamm unserer Mitgliedschaft seinen genossenschaftlichen Pflichten nachkommt.

Der Umsatz betrug im Berichtsjahre 1925/26 ... 2 889 157,94 *R.M.*
 Im Berichtsjahre 1924/25 2 493 716,66 "
 Also mehr 395 441,28 *R.M.*

Dieser Mehrumsatz von 16 % ist nur zu einem kleinen Teil eine Folge der erhöhten Preise, es ist eine tatsächliche Vermehrung des Mengenumsatzes festzustellen. Wenn eine Aufteilung des Umsatzes je Mitglied vorgenommen wird, so ergibt sich ein Umsatz

	1924/25	1925/26
je Mitglied und Jahr von	147,— <i>R.M.</i>	275,85 <i>R.M.</i>
" " " Monat von	12,25 "	23,— "
" " " Woche von	2,80 "	5,30 "

Wenn nur die tausenden Mitglieder berücksichtigt werden, so ergibt sich je Käufer im Jahre 1925/26 ein Umsatz von 318 *R.M.*, ein Ergebnis, das wohl sehr beachtlich ist, aber noch verbessert werden kann.

Erhöhter Umsatz vermindert die Unkosten, schnellerer Umschlag der Waren erfordert geringere Warenbestände, weniger Kapitalinanspruchnahme, das heißt erspart Zinsen. Auch hier ist der Fortschritt zu merken, der Warenbestand wurde 6,9mal, gegen 4,3mal im Vorjahr, umgesetzt.

Umsatz 1924/25 und 1925/26.

	1924/25	1925/26
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Lebensmittel	2 296 436,89	2 692 408,42
Konfektion	125 889,28	123 738,81
Schuhwaren	34 838,38	38 618,09
Zentrallager	27 043,93	34 392,62
Wirtschaftsartikel	9 508,18	—
zusammen ...	2 493 716,66	2 889 157,94

Die Stadtlager waren mit 53,7 %, gleich 1 552 663,54 *R.M.*, und die Landlager mit 39 %, gleich 1 128 322,83 *R.M.*, am Gesamtumsatz beteiligt.

Die einzelnen Lager waren wie folgt am Umsatz beteiligt:

Umsätze in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926.

Lager	Umsatz	Lager	Umsatz	Lager	Umsatz
	<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>
1	78 469,39	19	39 423,87	37	44 256,36
2	86 867,42	20	48 605,17	38	29 683,48
3	59 708,73	21	71 788,41	39	29 212,—
4	67 252,25	22	49 140,18	40	36 144,97
5	59 173,65	23	24 715,26	41	32 206,35
6	56 569,20	24	52 513,49	42	42 249,67
7	48 520,05	25	37 602,47	43	35 526,56
8	98 383,32	26	49 937,59	44	86 483,68
9	66 517,07	27	geschlossen	45	32 879,63
10	74 471,84	28	38 002,27	46	91 737,86
11	63 053,87	29	31 001,77	47	40 087,94
12	60 535,43	30	54 462,08	48	43 890,54
13	120 000,15	31	95 967,02	49	22 709,72
14	49 700,26	32	64 648,69	Konfektion...	123 738,81
15	29 895,98	33	82 132,33	Schuhwaren . .	38 618,09
16	54 003,61	34	50 042,18	Zentrallager .	37 565,77
17	86 942,85	35	30 665,79		
18	67 306,33	36	68 146,54		2 889 157,94

¹ Lager 15 wurde am 30. Oktober 1925 eröffnet. ² Lager 23 wurde am 13. November 1925 eröffnet.

Die Geschäftsanteile.

Die Vermehrung der Geschäftsanteile von 44 211,52 *R.M.* auf 139 676,76 *R.M.* ist nur zu einem ganz kleinen Teil auf Neueinzahlungen zurückzuführen. Auf Grund der Beschlüsse der vorjährigen Vertreterversammlung wurde die Rückvergütung vom Jahre 1924/25 den einzelnen Anteilskarten gutgeschrieben. Eine weitere Vermehrung um fast 50 000 *R.M.* trat durch die Aufwertung der alten Geschäftsanteile ein. Obwohl wir zur Aufwertung dieser Anteile nicht verpflichtet waren, haben wir eine 25prozentige Aufwertung vorgenommen. Bedingung ist allerdings, daß das Mitglied, dem diese Aufwertung zugute kommt, seinen genossenschaftlichen Mindestverpflichtungen nachkommt. Diese Verpflichtungen seien noch einmal zur Kenntnis gebracht.

Eine 25prozentige Aufwertung tritt nur in Kraft, wenn

1. eine Aufkündigung der Mitgliedschaft bis 30. Juni 1932 nicht erfolgt;
2. ein jährlicher Mindestumsatz von

- 300 *R.M.* von Mitgliederfamilien,
- 200 " " Einzelehepaaren,
- 100 " " Einzelpersonen

erzielt wird und

3. der Anfang 1924 neufestgesetzte Geschäftsanteil von 30 *R.M.* durch jährliche Mindesteinzahlungen von 5 *R.M.* nach und nach aufgefüllt wird.

Auf das einzelne Mitglied entfällt nur ein durchschnittliches Geschäftsguthaben von 13,33 *R.M.*, an Reserven 3,17 *R.M.*, an eigenen Mitteln also 16,50 *R.M.*. Die Betriebswerte betragen allein je Mitglied schon 52,22 *R.M.*. Die eigenen Mittel genügen nur zu einem kleinen Teil, den Betrieb aufrechtzuerhalten, fremde Mittel müssen also herangezogen werden und wirken unfostensteigernd. Nur ein kleiner Teil der Mitglieder hat seinen Anteil voll eingezahlt. Die folgende Aufstellung gibt ein klares Bild hiervon.

Geschäftsanteile am 30. Juni 1926.

Bis 10,— <i>R.M.</i>	7 042 Mitglieder
Von 10,01 bis 20,— <i>R.M.</i>	2 148 "
" 20,01 " 29,99 <i>R.M.</i>	646 "
30,— <i>R.M.</i> voll	638 "
	<hr/>
	10 474 Mitglieder

Die Spareinlagen.

Unsere Sparkasse wird von unseren Mitgliedern in steigendem Maße benutzt. Die Zahl der Einleger und auch die Summe der Einlagen hat zugenommen. Die Gesamtsumme

der Einzahlungen betrug	690 065,12 <i>R.M.</i>
der Auszahlungen	500 521,90 "
so daß insgesamt	189 543,22 <i>R.M.</i> neu zufließen.

Die Gesamteinlagen haben sich verdoppelt, sie stiegen von 317 070,88 *R.M.* auf 605 853,54 *R.M.*. Durch das neue Aufwertungs-gesetz vom vorigen Jahre wurden wir verpflichtet, eine Neuaufwertung vorzunehmen, die allein 64 800,89 *R.M.* betrug. Während die Sparkassen nur bis höchstens 12½ % aufzuwerten brauchen, haben wir mit 25 % aufgewertet; trotz dieses Vorteils wird z. B. die Städtische Sparkasse Breslau stärker und eifriger benutzt als die unsrige. Am 1. Januar 1925 betragen die Spareinlagen dieser Kasse 4,6 Millionen Reichsmark, am 30. Dezember 1925 aber bereits 17,07 Millionen Reichsmark. Wir gehen mit der Vermutung nicht fehl, daß immer noch Mitglieder von uns ihre Ersparnisse dort anlegen, wo sie nicht in ihrem Sinne verwendet werden.

Auf das einzelne Mitglied entfallen einschließlich der Aufwertung 57,85 *R.M.*. Selbst die Spareinlagen samt den eigenen Mitteln reichen noch nicht für die Kapitalinanspruchnahme durch die Betriebs- und Grundstückswerte. Auch die Sparkasse wird von den Mitgliedern, die Ersparnisse machen können, eifriger benutzt werden müssen. Sichere, wertbeständige Anlage unter Wahrung voller Diskretion ist ja auch durch die Größe unseres Betriebs schon gegeben. Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß auch die Haus- und Eigenproduktionsanteile eine Nachaufwertung auf 25 % erfahren haben.

Die Verteilungsstellen.

Das Verteilungsstellennetz wurde weiter ausgebaut; die Zahl der Verteilungsstellen stieg gegenüber dem Vorjahr um drei auf 51. Die Verteilungsstelle 15 wurde in der Siedlung Klettendorf am 30. Oktober 1925, die Verteilungsstelle 23 am 13. November 1925 neueröffnet. In Leuchten wurde am 7. Mai 1926 eine Unterverteilungsstelle von Dis geschaffen. Einige sich in bisher unzulänglichen Räumen befindliche Verteilungsstellen wurden in günstiger gelegene verlegt oder einer Renovierung unterzogen; so wurde unsere Verteilungsstelle Gräbschener Straße Nr. 248 am 5. Juli 1926 nach Nr. 194, die Hundsfelder Verteilungsstelle von der Breslauer Straße nach dem Markt 2/3 verlegt. In Neufirch wurde ein größerer Laden beschafft und Lager 31 in Klein-Gandau gründlich renoviert. Für unsere Verteilungsstelle in Laszkowitz-Bedern wurde in Laszkowitz ein günstig gelegenes Grundstück erworben; nach erfolgtem Neubau wird die Verlegung erfolgen.

Das Grundstück Tauenzienstraße 127/133, auf dem sich unsere Zentrale befindet, wurde durch Hinzukauf eines Geländekreises vom Magistrat Breslau vergrößert.

Im neuen Geschäftsjahre sind bereits zwei weitere Verteilungsstellen eröffnet worden, und zwar Lager 27 am 16. Juli 1926 in der Rhedigerstraße und Lager 50 am 23. Juli 1926 in der Siedlung Pöpelwitz.

Das Verteilungsstellennetz ist jetzt so ausgebaut, daß gut die doppelte Anzahl von Mitgliedern mit Waren versorgt werden könnte. Im Jahre 1910/11 kamen 754, 1920/21 523, 1924/25 354 und 1925/26 nur noch 204 Mitglieder auf eine Verteilungsstelle.

Die Eigenproduktion.

Bäckerei.

In der von uns gemieteten kleinen Bäckerei wurde nur Weißgebäck im Betrage von 158 920,10 *N.A.* hergestellt. Außerdem waren wir genötigt, von der Quabis A.-G. unter anderem für 309 633,17 *N.A.* Brot zu beziehen.

Mengenmäßig stellte sich der Umsatz wie folgt:

	1924/25		1925/26	
Wasserfemmeln	1 865 510	Stück	1 852 428	Stück
Milchfemmeln	487 970	"	313 206	"
Stollen, kleine	14 081	"	10 325	"
" große	6 842	"	7 597	"
Schnecken	195 063	"	264 449	"
Melonen	70 231	"	107 204	"
Mürbgebäck und anderes	95 029	"	358 625	"
4-Pfund-Brote	685 229	"	542 357	"
3= " "	47 843	"	55 564	"
2= " "	9 516	"	46 239	"
Vollkornbrote	—		25 928	"

Es wurde also ein bedeutender Mehrumsatz an Brot und Weißgebäck erzielt, der hoffentlich jetzt, wo unsere neue Bäckerei in Betrieb genommen worden ist, eine weitere Steigerung erfahren wird.

Mit der Eröffnung der neuen Bäckerei am 16. August 1926 auf unserem eigenen Grundstück Tauentzienstraße 127/133 ist ein wesentlicher Schritt vorwärts in der genossenschaftlichen Eigenproduktion getan worden. Der im Frühjahr dieses Jahres begonnene Bau gibt uns Veranlassung, näher auf seine Vorgeschichte einzugehen.

Schon in den ersten Jahren nach der Gründung unserer Genossenschaft wurden Projekte aufgestellt, die den Übergang von der reinen Verteilungsorganisation in die Sphäre der Eigenproduktion bezweckten. Aber erst in der Kriegszeit, im Jahre 1915, gelang es, drei kleinere Bäckereien zu mieten und in ihnen die eigene Brot- und Weißgebäckproduktion aufzunehmen. Leider erwiesen sich diese stark dezentralisierten Betriebe nicht als rentabel und zwei von ihnen mußten geschlossen werden. In den Jahren 1919 bis 1922 nahm die Genossenschaft einen rapiden Aufschwung, und die kleine Bäckerei in der Dessauer Straße genügte erst recht nicht den Anforderungen. Insbesondere mußte die Brotlieferung privaten Bäckereien übertragen werden. 1919 wurde der Versuch gemacht, die Breslauer Garnisonbäckerei zu übernehmen; der Versuch mißlang, ebenso wie die Versuche, vom Breslauer Konsumverein mit Brot beliefert zu werden oder einen stillliegenden Teil seiner Bäckerei zu pachten, nicht durch unsere Schuldscheiterten. Da sich auch die Bureau- und Lagerräume allmählich als zu klein erwiesen, wurde beschlossen, eine große Zentrale auf dem inzwischen erworbenen Grundstück Tauentzienstraße zu bauen. In drei Bauabschnitten sollte der Plan zur Ausführung gelangen. Begonnen wurde im Frühjahr 1923 mit dem Bau des Verwaltungsgebäudes und eines Teiles des Zentrallagers und der Autogaragen. Ehe mit dem Bau der Bäckerei, die gleichfalls vorgesehen war, begonnen werden konnte, machte die Inflation allen Plänen ein Ende. Mit Mühe und Not gelang es, die begonnenen Bauten unter Dach und Fach zu bringen.

Die Christ-Werke A.-G. übernahm die Brotlieferung, wurde groß durch uns und vernachlässigte uns, so daß wir genötigt waren, mit anderen Geldgebern die Duabis A.-G. zu gründen, an der wir uns mit den aus der Inflationszeit geretteten drei Doppelauszugöfen beteiligten.

Als in der Nacht vom 13. zum 14. August 1925 einer unserer größten Speicher abbrannte, wurden nach erfolgter Schadenersatzreglung die Baupläne wieder aufgenommen. Ein Teil der Schadenersatzsumme und eine von der Volksfürsorge gewährte Hypothek in Höhe von 200 000 *RM* gaben die finanzielle Basis. Der alte Speicher wurde abgerissen, und im Laufe dieses Jahres erstand eine große, modern angelegte Bäckerei mit vier Doppelauszugöfen, einem Konditoreiofen und sämtlichen Hilfsmaschinen, die den Stolz aller Mitglieder, die sie bereits besichtigt haben, erweckt hat. Schon heute können wir einen Mehrumsatz an Brot und Gebäck feststellen, so daß wir an eine Erweiterung denken müssen. Möge die Mitgliedschaft von ihrer Einrichtung einen weiteren guten Gebrauch machen.

Kaffeerösterei.

In der Kaffeerösterei wurden 33 362 Pfund Rohkaffee, gegenüber 18 100 Pfund im Vorjahre, geröstet. Die maschinelle Anlage ist noch nicht ausgenutzt, eine Umsatzsteigerung deshalb leicht möglich.

Heringsräucherei.

Die angeschafften Rauchöfen haben sich bewährt und die Produkte gut eingeführt. Es wurden insgesamt 65 300 Heringe geräuchert. Daneben wurden natürlich erhebliche Mengen Rohware, Bücklinge und Marinaden von der Großeinkaufsgesellschaft bezogen und umgesetzt.

Butterkneterei.

Im Mai dieses Jahres errichteten wir eine Butterkneterei, in der hauptsächlich dänische und sibirische Butter zur Verarbeitung gelangte. Näheres kann erst im folgenden Bericht gesagt werden.

Weinabfüllerei.

Obwohl die Weinabfüllerei erst neu eingerichtet wurde, sind doch schon einige tausend Liter Wein abgezogen worden; der Hauptumsatz in Spirituosen wurde jedoch in GGG-Produkten erzielt.

Schlosserei und Tischlerei.

Der verstärkte Autopark machte die Einstellung neuen technischen Hilfspersonals notwendig. Alle Reparaturen werden jetzt nach Anschaffung eines Autogen-Schweißapparats selbst erledigt. Die Tischlerei wurde bei der Renovierung verschiedener Verteilungsstellen und durch die Neubauten hinreichend beschäftigt.

Die Neubauten.

Außer dem Neubau der Bäckerei, der Einrichtung der Butterkneterei, der baulichen Veränderung unseres Grundstücks in Klein-Gandau wurde in der Lauenzienstraße im Zentrallager ein Fahrstuhl eingebaut. Der Bau einer Garage für sechs Wagen, die durch die Vermehrung unseres Autoparks auf zehn Wagen mit sechs Anhängern notwendig wurde, sowie die Errichtung eines Arbeiterwohlfahrtsgebäudes wurden begonnen, aber erst im neuen Berichtsjahr vollendet.

Nicht unerwähnt soll die Anlegung einer neuen Zufahrtsstraße auf dem Grundstück unserer Zentrale bleiben.

Die Rückvergütung.

Um der Notlage vieler unserer Mitglieder zu entsprechen, werden wir im November eine Rückvergütung von 5 % auf die eingereichten Umsatzen zur Auszahlung bringen. Die Auszahlung erfolgt jedoch nur an Mitglieder, die ihrer Verpflichtung, 5 R. M. auf Anteil einzuzahlen, nachgekommen sind oder die bereits vollen Anteil besitzen. Bei anderen Mit-

gliedern erfolgt die Auszahlung nach statutengemäßem Abzug. Mitglieder, die die Rückvergütung nicht unbedingt ihrem Haushalt zuführen müssen, bitten wir in ihrem eigenen Interesse, die Rückvergütung auf ein Sparkonto bei uns anzulegen, von dem sie sie jederzeit und in Notfällen abheben können. Näheres über die Auszahlung in der Bekanntmachung auf der dritten Umschlagseite.

Schlußbetrachtung.

Wir haben unseren Mitgliedern von Erfolgen berichten können: Umsatzsteigerung, Eigenproduktion, Auszahlung von über 100 000 *R.M.* an Rückvergütung usw. Wir sind einen Schritt vorwärtsgekommen, wir haben das gesetzte Ziel, die Gemeinwirtschaft, aber noch nicht erreicht.

Die genossenschaftliche Treue und Überzeugung unserer Mitglieder gibt uns den Ansporn, den begonnenen Weg weiterzuschreiten.

„Mut, Ausdauer und Kraft
sind Träger der Genossenschaft!“

Der Vorstand.

Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrats zur Verteilung des Überschusses.

Wir beantragen, an den

Reservefonds.....	4 000,— <i>R.M.</i>
Dispositionsfonds.....	747,77 „

4 747,77 *R.M.*

zu überweisen.

Sekretariatsbericht.

Das Sekretariat hatte eine gewaltige Arbeit zu leisten. Die Reinigung der Mitgliederlisten von Nichtkäufern mußte fortgesetzt werden, an 8215 Mitglieder mußten Karten gesandt werden, in denen ihnen wegen genossenschaftlicher Untreue Ausschluß und Verlust der Aufwertung der Geschäftsanteile, zu der wir ja rechtlich nicht verpflichtet sind, angedroht wurde. 592 Mitglieder erklärten daraufhin, wieder Käufer zu werden, die übrigen, die mit ihrem Ausschluß stillschweigend einverstanden waren, mußten auf Grund der Statuten ausgeschlossen werden. Dieser Mitgliederverlust muß durch neue Werbetätigkeit wettgemacht werden. Der Beginn ist erfolgversprechend. 1221 neue Mitglieder traten ein.

Durch viele Sitzungen und Versammlungen wurde die Fühlung mit den Mitgliedern aufrechterhalten. Im Berichtsjahre fanden allein zwei Sitzungen des Genossenschaftsratsausschusses, vier Sitzungen des Genossenschaftsrats und 47 Verteilungsstellenversammlungen statt. Die Vertreterversammlung tagte zweimal. In acht Abteilungsitzungen und 32 Lager-sitzungen nahmen wir Fühlung mit unseren Funktionären. In 15 öffentlichen Werbe- und Gewerkschaftsversammlungen stellten wir eigene Referenten und führten sechs Besichtigungen unserer Zentrale durch. Unser genossenschaftlicher „Stoßtrupp“ arbeitete durch Hausagitation in fünf Lagern erfolgreich.

Bei unserer Werbetätigkeit machten wir uns auch den Film nutzbar. Der von der Großeinkaufsgesellschaft hergestellte Industriefilm sowie zwei lustige Trickfilme für „Famos“ und GEG-Bündhölzer wurden von uns erworben. Auch ein Vorführungsapparat wurde angeschafft. Die Auf-führungen erweckten nicht nur in der Stadt, sondern auch in unseren Landbezirken großes Interesse. An 38 Abenden wurden in 36 Lokalen 65 Aufführungen vor 20 104 Besuchern veranstaltet.

Unsere Versicherungsabteilung muß von den Mitgliedern reger benutzt werden. Die Gründung einer eigenen Feuerversicherungsgesellschaft „Eigenhilfe“ durch Gewerkschaften und Genossenschaften sollte Ansporn genug sein, sich nicht mehr in privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften versichern zu lassen. Immerhin hatten wir am 30. Juni 1926 1953 Versicherte, gegen 1646 im Vorjahre. Die Versicherungssumme betrug 9 106 600 *RM* für Feuer und 498 250 *RM* für Einbruch, gegen-über 6 853 000 *RM* und 311 000 *RM* im Vorjahr. Einige kleinere Schadenfälle wurden zur Zufriedenheit unserer Mitglieder erledigt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der uns aus Anlaß des Speicherbrandes entstandene Schaden von über 360 000 *RM* prompt ersetzt wurde. Unser Sekretär, Genosse Meymann, ist leider seit März d. J. schwer erkrankt und noch nicht wiederhergestellt. Wir hoffen aber, daß seine bewährte Arbeitskraft uns bald wieder zur Verfügung steht. In jedem neuen Jahre erwachsen uns neue Aufgaben, denen wir gewachsen sein müssen. Die Erfolge spornen uns an und lassen uns nicht ruhen. Wir werden die Agitation mit unseren bewährten Mitarbeitern fortsetzen und die Träger-schicht der neuen Gemeinwirtschaft verstärken.

Bericht des Aufsichtsrats.

Eine überaus schwere Wirtschaftskrise, welche, sich von Monat zu Monat noch verschärfend, unsere gesamte Wirtschaft niederdrückt, zeigt das Bild des Berichtsjahrs. Daniederliegende Industrie und stöckender Handel, stets zunehmende Arbeitslosenzahlen bringen zwangsläufig verminderte Kaufkraft der breiten Massen, so daß selbst intensive und fleißigste Werbearbeit nur bescheidene Erfolge erreichen kann.

Trotzdem wurde die durch die Umstellung auf stabilisierte Währung notwendig gewordene Rationalisierung unserer Betriebe völlig durchgeführt, und nicht zuletzt ist es dieser Maßnahme zu danken, wenn unsere Genossenschaft verhältnismäßig zufriedenstellende Fortschritte machen konnte.

Die Auswertung der Sparguthaben und der Geschäftsanteile auf 25 % sind klare Beweise für die innere Kräftigung unseres Vereins und dessen größere Leistungsfähigkeit gegenüber den bürgerlichen Spareinrichtungen. Als weitere Beweise zufriedenstellender Entwicklung möchten wir nur den Ankauf des Restgrundstücks Lanzenzienstraße 127/130 aus städtischem Besitz, den Ankauf eines Grundstücks in Laskowitz, Kreis Ohlau, und nicht an letzter Stelle den Neubau unserer Bäckerei auf unserem Grundstück anführen.

Einem wie dringenden Bedürfnisse wir mit der Inbetriebsetzung der Bäckerei nachgekommen sind, sehen wir am besten durch die erfreuliche Tatsache, daß die Verwaltung schon drei Wochen nach der Eröffnung der Bäckerei die schnelle Erweiterung derselben um weitere zwei Doppelauszugöfen beschließen mußte, da die bisherige Produktion bei weitem nicht ausreicht.

Der an sich sehr bedauerliche Ausschluß von 7585 Mitgliedern, welche trotz mehrfacher und eindringlichster Ermahnungen ihre Mitgliederpflichten in keiner Weise erfüllten, bringt uns zwar eine verkleinerte Mitgliederzahl, bedeutet aber dennoch eine innere Klärung und Festigung unseres Vereins, weil derartige „Papier Soldaten“ nur Bureauarbeit verursachen, die Statistik belasten und zu falschen Schlüssen führen und dadurch auf die Werbekraft unserer Genossenschaft hemmend einwirken.

Die Sparkasse ist von unserer Mitgliedschaft in zunehmendem Maße aufgesucht worden und zeigt deshalb eine recht erfreuliche Entwicklung, welche hoffentlich auch diejenigen, die bisher von dieser Einrichtung noch nicht Gebrauch gemacht haben, veranlassen wird, das nun nachzuholen.

Die Verwaltungsarbeiten wurden in der Berichtszeit sowohl in den einzelnen Körperschaften (Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse) als auch in den gemeinsamen Verwaltungssitzungen, an denen auch der Betriebsrat durch eine Vertretung und in besonderen Fällen auch der Genossenschaftsrat teilnimmt, in bestem Einvernehmen erledigt. Es waren dazu neun gemeinsame Sitzungen der Gesamtverwaltung und 44 Kommissions- und Ausschusssitzungen notwendig.

Der Vorstand blieb in der gleichen Zusammensetzung wie im Vorjahre. Nur mußten die Arbeiten des erkrankten Sekretärs von ihm übernommen werden.

In den Aufsichtsrat wurden in der Vertreter Sitzung vom 8. November 1925 die Genossen Dube, Hermann und Genossin Müssig wiedergewählt, die Genossen Hofmann und Pietsch neugewählt. Als Ersatz für den wegen Zeitmangel aus seinem Amt geschiedenen Genossen Thiel wurde die Genossin Englisch hinzugewählt. Turnusmäßig ausgeschieden sind die Genossen Drescher und Krause II, denen wir für ihre Tätigkeit in der Verwaltung unseren besten Dank aussprechen.

Es fanden zwei Vertreterversammlungen statt; in der vom 8. November 1925 wurden dem Vorstand und der Gesamtverwaltung Entlastung erteilt, die Bilanz genehmigt und die Verteilung des Reingewinns festgesetzt sowie die Wahlen für den Aufsichtsrat vorgenommen. Am 31. Januar 1926 wurde den Vertretern der Halbjahresbericht erstattet und der Neubau der Bäckerei beschloffen.

Der Genossenschaftsrat benötigte sieben Sitzungen zur Erledigung seiner Tätigkeit.

Es bestanden folgende vier Ausschüsse:

Revisionsausschuß. Vorsitzender: Stadtrat Senf, ferner die Genossen Baumann, Bernhardt, Gromann, Seidel.

Bau- und Finanzausschuß. Vorsitzender: Stadtverordneter Bogt, ferner die Genossen Baumann, Bernhardt, Krause, Seidel.

Tarif- und Anstellungsausschuß. Vorsitzender: Stadtrat Senf, ferner die Genossen Bernhardt, Eifler, Gromann, Krause.

Beschwerdekommision. Vorsitzender: Genosse Hermann, ferner die Genossen Dube, Hofmann, Müssig, Pietsch.

Die Beschwerdekommision hatte nur eine Sitzung abzuhalten, in der eine gegen den Genossenschaftssekretär erhobene Beschwerde zur Zufriedenheit der dabei Beteiligten erledigt wurde.

Der Bau- und Finanzausschuß hatte zehn Sitzungen. Der Tarif und Anstellungsausschuß hatte zwölf Sitzungen und die Revisionskommision zehn Sitzungen zur Bewältigung ihrer Arbeiten nötig. Bei den Revisionen, es haben auch unvermutete stattgefunden, wurden die Kasse, Bücher und Belege eingehend geprüft. Die Protokolle stellen fest, daß die Geschäftsführung nach jeder Richtung hin ihre Pflicht tut. Beschwerden gegen den Vorstand lagen in der ganzen Berichtszeit nicht vor.

Auch die am 19. und 20. August unter Hinzuziehung des Aufsichtsratsvorsitzenden vorgenommene ordentliche Revision durch den Verbandsrevisor Genossen Hübnner hat keinerlei Anstände ergeben. Wie der Verbandsrevisor in der am 20. August abends, abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Gesamtverwaltung mitteilte, ist die Geschäftsführung in guter Ordnung befunden worden.

Neben den Jahresinventuren, die in der letzten Woche des abgelaufenen Geschäftsjahrs stattgefunden haben, wurden vom Vorstand, in Ergänzung dieser, unvermutete Kontrollinventuren vorgenommen, eine Neueinrichtung, die sich bisher für den Verein gut bewährt hat.

An dem Fortbildungskursus für Revisoren des schlesischen Unter-

verbandes haben von unserem Aufsichtsrate die Genossen **B a u m a n n**, **B e r n h a r d t** und **S e i d e l** teilgenommen.

Am Unterverbandstag in Oberschreiberhau haben vom Vorstande Genosse **B e h l a** und vom Aufsichtsrate die Genossin **E n g l i s c h** und die Genossen **H o f m a n n**, **P i e t s c h** und **S e n f** teilgenommen.

Auf dem Genossenschaftstage in München waren wir durch das Vorstandsmitglied Genossen **W i n z e r** und das Aufsichtsratsmitglied Genossen **B a u m a n n** vertreten.

Wenn wir im Rückblick auf die Berichtszeit trotz schwerster Krise einen weiteren beachtenswerten Fortschritt verzeichnen können, so ist es in erster Linie der vorbildlichen Arbeit aller unserer Funktionäre, des Vorstandes und allen bei uns und für uns Tätigen zu danken. Wir nehmen gern Gelegenheit, ihnen allen den herzlichsten Dank der Gesamtverwaltung zum Ausdruck zu bringen.

Hoffen wir, daß es unseren erneuten Anstrengungen gelingen wird, in dem laufenden Jahre unserer Genossenschaft die Gesamtheit der organisierten Arbeiter Breslaus zuzuführen.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: M a r T o d u s.

Aus der genossenschaftlichen Welt.

Die Organisationen, denen wir angeschlossen sind, haben sich 1925 gut entwickelt.

Dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine sind 1110 Konsumgenossenschaften mit 3 382 011 Mitgliedern angeschlossen, die 616 Millionen Reichsmark Umsatz erzielten. In der Eigenproduktion wurden Waren im Werte von 160 Millionen Reichsmark hergestellt. Fast 38 000 Personen wurden beschäftigt.

Der Verband schlesischer Konsumvereine zählte 68 Genossenschaften mit 287 183 Mitgliedern im Jahre 1925. 30¼ Millionen Reichsmark betrug der Wert der umgesetzten Waren, je Mitglied 107,10 *R.M.*, in unserer Genossenschaft aber je Käufer 318 *R.M.*

Die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. setzte 1925 für 228 Millionen Reichsmark, gegen 154 Millionen Reichsmark im Jahre 1913, um. Der Wert der Eigenproduktion, die in 28 Fabriken hergestellt wurde, betrug 1925 35½ Millionen Reichsmark, gegen 10 Millionen Mark im Jahre 1913.

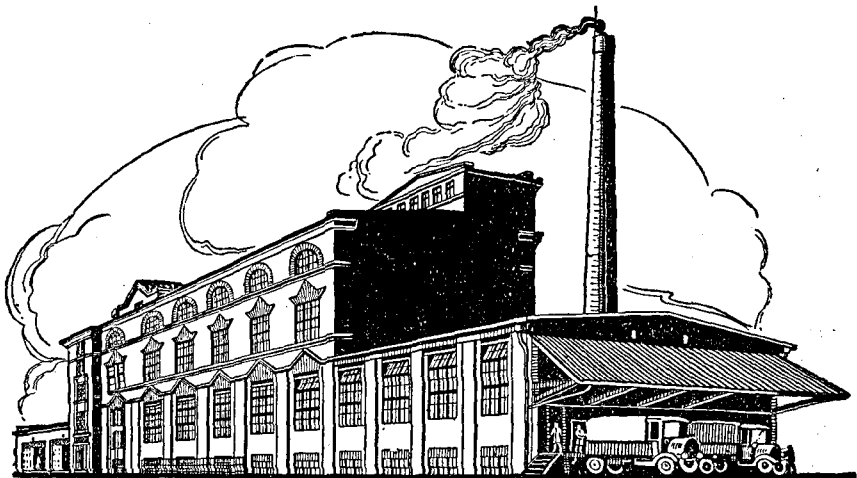
Die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine betreibt eine große Papierwarenfabrik sowie eine Druckerei, produzierte für 7¼ Millionen Reichsmark Waren mit 600 Beschäftigten.

Man vergleiche:

Der Internationale Genossenschaftsbund zählt fast 50 Millionen Mitglieder, davon in Deutschland 3,4 Millionen, England 4,6 Millionen, Rußland 10 Millionen. Der Umsatz betrug in Deutschland 616 Millionen Reichsmark, Rußland 7½ Milliarden Reichsmark.

Verbrauchsstatistik in den Hauptartikeln.

	1924/25	1925/26
1 Bohnen, weiß	116 Zentner	91 Zentner
2 Erbsen, Viktoria- und geschälte...	228 "	308 "
Futtermittel	1 197 ¹ / ₂ "	1 869 "
3 Graupen, grobe	132 "	233 "
4 Grieß	70 "	86 "
5 Reis	486 "	532 "
6 Weizenmehl	3 699 "	2 833 "
7 Auszugmehl	2 833 "	3 604 "
8 Zucker	7 308 "	7 723 "
8a Richorie	76 400 Rollen	83 900 Rollen
9 Schmalz	235 780 Pfund	219 500 Pfund
10 Margarine	446 400 Zentner	475 420 Zentner
11 Rauchspeck	22 524 Pfund	23 640 Pfund
12 Eier	36 000 Stück	120 000 Stück
13 Seringe	190 300 "	214 600 "
14 Sauertraut	639 Zentner	624 Zentner
15 Zitronen	34 800 Stück	32 700 Stück
16 Gurken	25 440 "	29 280 "
17 Darzerkäse	7 100 Kisten	9 448 Kisten
18 Allgäuer Käse	2 300 Pfund	5 180 Pfund
19 Marmelade	172 Eimer	171 Eimer
20 Pflaumenmus	109 "	145 "
21 Mostrich	8 600 Pfund	6 375 Pfund
22 Salz	1 209 Zentner	1 485 Zentner
22a Soda	570 "	644 "
23 Schuhcreme	10 440 Dosen	14 160 Dosen
24 Scheuersand	181 Karton	470 Karton
25 Seifen	104 500 Stück	118 130 Stück
26 Seifenpulver	72 400 Paket	88 000 Paket
27 Schmierseife	308 Zentner	335 Zentner
28 Zigarren	162 000 Stück	176 000 Stück
29 Zigaretten	870 000 "	822 000 "



Bäckereineubau.

	RM	RM	RM	RM
In Betriebswerte:				
Barentonto I	418 256,42			
Barentonto II	2 722,79			
Grundrentonto	6 500,—			
Grafschaftsrentonto	29 500,—			
Barrentonto	1,—			
Maschinen- und Werkzeugrentonto	70 000,—			
Registrierrentonto	1,—			
Verkaufsförderrentonto	20 000,—			
		546 981,21		
Grundstückswerte:				
Zentrale: Lauensienstraße	521 856,18			
Brodau, Güntherstraße	15 900,—			
Breslau, Gertrudenstraße	46 500,—			
Gandau, Hellerstraße	57 500,—			
Gasstomh	5 450,—			
		647 206,18		
Angelegte Werte:				
Diverse Beteiligungen		57 914,43		
Flüssige Werte:				
Kassatonto	2 426,26			
Kassatonto	4 183,05			
Pflichtrentonto	39 020,23			
U&S, Girokonto	149,—			
Dresdner Bank	81 484,62			
Städtische Sparkasse	8 967,85			
Arbeiterbank	33 623,20			
Bestanlage, U&S				
		169 854,21		
Diverse Forderungen:				
Debitores		10 277,73		
		1 432 233,76		
Per Eigene Mittel:				
Mitgliederrentonto		139 676,76		
Reserventonto		18 691,04		
Dispositionsfondsrentonto		3 986,57		
Notfondrentonto		561,29		
Erneuerungsfondsrentonto		10 493,38		
				173 414,04
" Grundstückschulden:				
Hypothekentonto				215 387,—
" Aufgenommene Mittel:				
Spareinlagentonto		605 853,54		
Hausanteilrentonto		10 089,14		
Kautionsrentonto		2 390,04		
Eigenproduktionsrentonto		5 917,72		
Sparrententonto		3 615,97		
				627 866,41
" Beteiligungen:				
Reserventonto		174 362,75		
Darlehntonto		100 000,—		
Nach zu zahlende Unkosten		14 966,46		
Nicht abgehobene Rückgewähr		4 027,59		
Sparrententonto		112 000,—		
Unterlegungsrentonto		5 461,74		
				410 818,51
" Erhöhung				4 747,77
				1 432 233,76

Debet.

Gewinn- und

	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
An Verwaltungskosten:		
Gehalts- und Löhnefonto	78 072,29	
Vericherungsfonto	6 713,85	
Konto diverser Unkosten	10 906,34	95 692,48
„ Verkaufskosten:		
Gehalts- und Löhnefonto	195 858,39	
Vericherungsfonto	18 045,84	
Mietefonto	44 348,59	
Konto diverser Unkosten	20 803,42	279 056,24
„ Produktionskosten:		
Gehalts- und Löhnefonto	32 520,04	
Vericherungsfonto	2 405,58	
Mietefonto	1 640,12	
Konto diverser Unkosten	1 876,96	38 442,70
„ Allgemeine Unkosten:		
Papier- und Lütenfonto	15 873,81	
Drucksachen- und Inseratenfonto	4 944,60	
Gleisanschlussfonto	1 309,25	
Kraftwagenunterhaltungsfonto	39 075,48	
Steuernfonto	45 389,16	
Agitationsfonto	4 640,93	
Zinsfonto	24 428,15	
Konto diverser Unkosten	14 909,99	
Grundstücksertragsfonto I.	6 703,94	
„ II.	299,39	
„ IV.	1 300,43	158 875,13
„ Abschreibungen:		
Inventarfonto	1 016,15	
Kraftwagenfonto	7 412,37	
Maschinen- und Werkzeugfonto	2 625,—	
Hausfonto II	248,94	
„ III	500,—	
„ IV	652,80	
Verkaufsstelleneinrichtungsfonto	9 053,46	21 508,72
„ Erübrigung		4 747,77
		598 323,04

Breslau, den 5. September 1926.

Der Vorstand.

B. Hoffmann.

B. Winzer.

M. Pehla.

Bäckereibuchführung.

	R.M.	R.M.	R.M.
Inventurbestand am 30. Juni 1925.....	1 584,—	Bruttoerlös.....	158 920,10
Warengang.....	84 013,67	Inventurbestand.....	2 722,79
Gehälter und Löhne.....	32 520,04		
Versicherungsbeiträge.....	2 405,58		
Miete.....	1 640,12		
Diverse Umsätze.....	1 876,96		
Sparabatt.....	7 946,01		
Bewaltungs- und Verkaufsprovisionen.....	15 892,01		
Gewinnmehrfachen.....	7 946,01		
Steuern.....	3 178,40		
Erübrigung.....	2 640,09		
	161 642,89		161 642,89

Überzicht über die Entwicklung unserer Genossenschaft von 1909 bis 1926.

Jahr	Mitglieder	Umsatz	Beteiligungsstellen	Erübrigung	Sparabatt	Rückgräber	Mitglieder-guthaben	Reserven	Spareinlagen
1909/10.	4 122	36 936,85	3	—	—	—	40 585,—	2 063,80	15 301,82
1910/11.	6 085	614 334,40	8	16 955,15	—	2 1/2	94 249,70	3 184,30	30 559,01
1911/12.	6 304	723 667,70	12	27 540,84	—	3 1/2	115 410,45	6 118,88	39 133,86
1912/13.	7 673	806 247,62	15	3 111,52	—	—	91 262,63	9 071,27	67 360,48
1913/14.	7 705	787 924,07	14	23 987,65	—	3	84 804,02	9 555,83	105 012,21
1914/15.	8 537	1 015 989,96	14	45 947,69	—	5	71 790,85	12 701,38	112 703,67
1915/16.	12 954	1 709 328,24	13	53 886,26	—	5	71 707,61	133 316,81	133 316,81
1916/17.	15 127	2 294 361,97	13	50 085,21	—	5	94 406,87	23 605,24	291 152,99
1917/18.	15 236	2 251 209,12	13	53 119,67	64 227,85	5	156 820,90	30 248,20	753 634,82
1918/19.	13 472	3 130 092,39	14	16 446,69	370 554,90	5	235 574,79	48 544,10	1 713 153,87
1919/20.	17 373	10 678 634,22	26	35 975,01	825 517,45	5	506 539,46	76 494,10	2 451 734,42
1920/21.	21 455	25 365 693,22	41	107 021,23	370 554,90	5	1 245 400,52	145 933,10	3 967 734,16
1921/22.	24 491	76 166 212,30	46	429 865,78	2 313 336,05	5	2 624 552,29	515 241,60	6 499 740,29
1922/23.	19 521	5 561 381 722,41	50	105 767,27	—	5 1	393 952 624,—	54 963 012,—	184 365 628,—
1923/24.*	21 718	234 479 350 005	52	2 604 042 184	—	—	1 273 475 957	288 490 327	2 581 110 263
1924/25.	17 011	897 146,90	48	6 969,63	48 707,78	5	9 659,27	12 226,22	179 996,91
1925/26.	10 474	2 493 716,66	48	3 063,64	52 500,—	3	44 211,52	29 061,55	317 080,88
		2 889 157,94	51	4 747,77	112 000,—	5	139 676,76	33 737,28	605 853,54

* Am 30. Juni 1923 dem Mitglieds-guthabentonto gutgebracht. * Erstes Geschäftsjahr in Briffonen, zweites Geschäftsjahr in Godsmart.

Die Auszahlung der Rückvergütung

beginnt am 15. November 1926.

Die Auszahlung erfolgt jeweils in der Zeit vom Montag zum Donnerstag nur gegen Vorlage der Mitgliedsbücher.

Um unser Lagerpersonal nicht zu überlasten, bitten wir unsere Mitglieder, möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

Ausgezahlt wird vom 15. bis 18. November

am Lager 1, 11, 14, 23, 28, 32, 34, 35,

vom 22. bis 25. November

am Lager 2, 10, 24, 3, 31, 50,

vom 29. November bis 2. Dezember

am Lager 5, 8, 9, 16, 17, 19, 27, 45,

vom 6. bis 9. Dezember

am Lager 4, 7, 33, 42, 43, 44, 46.

In den nicht aufgeführten Lagern wird ab 15. November an denselben Wochentagen ausgezahlt.

Wer nicht seiner Verpflichtung, 5 Reichsmark auf Geschäftsanteil einzuzahlen, nachgekommen ist, erhält keinen entsprechenden Abzug von der Rückvergütung, der seinem Konto gutgebracht wird.

Mitglieder, legt eure Rückvergütung auf Sparkonto an!

Mitglieder!

Unterstützt

mit euren wenigen Spargroschen

nicht das Privatkapital,

das euch mit eurem Gelde dann bei Lohnkämpfen
unterdrückt!

**Legt eure Gelder nur in der
Genossenschaftsparkasse an,**

wo sie euch bei Kämpfen, Aussperrungen und sonstigen
Notfällen sofort zur Verfügung stehen. Ihr unterstützt
eure eigene Organisation dadurch und

dient euch selbst damit am besten.

Keine Privatsparkasse hat mit 25 Prozent aufgewertet,
eure Sparkasse hat es aber getan.

Vollste Diskretion und Sicherheit der Gelder ist
gewährleistet.

Höchste Verzinsung!